

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Hannover'sche Chronik.

(Fortsetzung).

Entzückt steht man vor Lessing's Landschaft, die das oft mißbrauchte Epitheton poetisch wohl vor Allem verdiente. Wie anziehend winkte das Kloster, das Asyl des Friedens, von dem Berge herab; wie trefflich und wie ausgeschnitten erschien die Durchsicht in eine schöne Ferne, und wie ward das Alles beleuchtet. Einfache Staffage, ein Priester, der die Monstranz zu einem Sterbenden trägt, begleitet von Chorknaben, sprach sinnig die Stimmung des Malers aus und heiligte das Ganze durch ein stilles religiöses Walten, und unten der dunkle, geheimnißvolle Hohlweg, der an einem Armenstocke vorüberführt, wie man ihn fast in der Nähe jeder Klausur findet; ein düsteres Bild des Erdenpfades, auf dem jeder Wanderer fremde Wohlthat nöthig hat, bildete eine kräftige Folie des reinen Spiegels. — Nicht weit davon hing ein gutes Winterbild mit einem Kirchhose von Leybolden in Dresden, frohsig genug anzuschauen.

Als ein, uns bisher unbekannter Maler stellte sich Lasinsky aus Düsseldorf in die Reihe und aus seinem historischen Bilde sprach kein unbedeutend Talent zu uns. Es zeigte den eben aus dem Schächelstusse gezogenen, ertrunkenen Tell, gefühlvoll erdacht und edel componirt.

Längst schon hat Maes in Rom sich zum Liebling der Hannoveraner gemacht. Hatte er auch nur drei kleine Bilder geliefert, so lockte das Gemüthliche derselben, Ausdruck und heiteres Colorit sogleich die Käufer. Zwei stellten die betende Braut und die betende Mutter dar, das dritte eine Albaneserin, fastig wie die Apfelsinen in ihrer Hand, vielleicht auch so reif.

Eine Scene aus den jüngsten tyroler Kämpfen, ein großes, figurenreiches Bild trug den Namen Marr aus München. Menschen und Vieh, Plünderer und jammernde Weiber verriethen einen geübten Zeichner, doch fehlte der Composition ein gewichtiger, das Auge fesselnder Mittelpunkt, und es ward darum weniger beachtet.

Der hiesige Silberarbeiter Mehlbaum hing eine Arbeit aus, die ihn lobt, ein großes Trinkhorn, antik gestaltet mit getriebenen Figuren nach Niedinger.

Von A. Mende in München ergötzen uns drei Kunstwerke, die mit des Malers bekannter Correctheit in Zeichnung und Färbung eine originelle Auffassung verbanden. Eine Mutter hatte ihr Kind in das kleine Bett gelegt, ihm die Hände gefaltet, sein Auge zu den heiligen Bildern auf dem Wandgemälde empor gerichtet und sprach ihm das Nachtgebet vor. Die Beleuchtung von oben durch eine Lampe hinter dem Hausfisch war merkwürdig kunstvoll. — Ein Schuhmacher liest dem Gesellen und dem frischen Lehrburschen die Zeitung vor. Eine politische Verweisung spricht aus jeder Geberde und Gliederstellung des schnauzbärtigen Cosmopoliten. „O, warum kann ich nicht mit nach Griechenland, wo die goldenen Äpfel im August und December auf den Bäumen wachsen! O, warum bin ich nicht so jung wie du, Trops, der du lieber Draht ziehst als auf's Wasser gehst!“ — König Otto's Contersex hängt hinten an der Wand. — Ein drittes zeigt eine Gesellschaft auf dem Dache eines Hauses in der Nähe des Leipziger Blutfeldes; vielleicht ist's derselbe Schuster nebst Hausgenossen, denn der Größere, der Jüngere, trägt Schurzfell und

Käppel. Der Alte schaut mit Eifer durch ein schlechtes Fernrohr, die beiden Burschen starren mit weitaufgerissenen Augen, Erstaunen, Furcht und Neugier in Blick und Nieren hinaus in die Ferne, wo die Schlacht raset, die Windmühle brennt, Napoleon auf dem Schimmel durch die Leichenhaufen sprengt. Wahrheit, Einheit und Ausdruck charakterisiren das Kunstwerk, welches das Schiedsgericht wählte *).

Unter des Münchener Meizinger's ausgestellten Landschaften sprach die Partie am Chiemsee am meisten an. Meizinger's Pinsel ist gut und weiß Effecte zu schaffen.

Eine seltsame Hinneigung zu Leichenstücken macht sich in unserer Künstlerwelt; in kurzem bemerkbar und jeder Katalog einer Kunstausstellung des Inlandes wie des Auslandes zeigt ein Halbdutzend historischer oder religiöser Sterbescenen und Carabilder. Wir müßten lügen, sollten wir diesem Geschmack zustimmen und der Kunst dadurch einen Gewinn prognostiziren. Solche Bilder bleiben immerdar eine triste Zier und wenn sie auch ein so kundiger Meister ausführt wie Professor Müller in Cassel, der unsere Galerie mit der Ausstellung des Leichnams der heiligen Elisabeth schmückte. Es fehlte nicht an trefflichen Einzelheiten auf dem räumigen Gemälde; die ergreifendste sahen uns am linken Flügel, die betenden Mönche, der schwarzverluppte Sargwächter mit der Trauerfahne und der halbversteckte Ritter mit dem Pfauenichweif auf dem Helme und den mysteriösen Gesichtszügen.

Von sechs Arbeiten Robert Müller's aus Göttingen sprach der Ritter, welcher seinen Knaben in der Kunst der Schützen unterrichtet, am meisten an; die Köpfe waren gut, die Handlung nicht belebt genug, antheillos starrten die Augen des Vaters aus dem Bilde, und das Ganze war zu dickfarbig und massiv behandelt.

Eine reizende Landschaft lieferte von Norman in Düsseldorf (Trarbach an der Mosel); wie war das Städtchen mit dem Thurm so nett gestellt, wie freundlich stiegen die weinbedeckten Berge zu der Ruine empor. Das Schiedsgericht that Recht, es auszuwählen. — Theobald von Der, auch in Düsseldorf, hatte dem poetischen Schuster, dem derben Hans Sachs, ein edles Denkmal gesetzt; ein deutsches charaktervolles Bild; vorn der alte Meister sinnend unter seinem Baume; die Gesellen horchend aus dem Werkstattfenster auf den poetischen Monolog, im Hintergrunde Kinder um ein Blumenbeet spielend, sinnig auf das Leben des Naturdichters anspielend; und das Alles ohne Blendung hingestellt, vielleicht darum für die Menge zu trocken **). — Fast zu blendend dagegen erschien der betende Moses in der Amalaterschlacht, vom Prof. Desterley in Göttingen gemalt. Eine wahrhafte Farbenverschwendung von Roth, Grün, Gelb und Blau, selbst die Berge wie aus Lapis Lazuli gebaut! doch zeichnete sich das Bild aus durch treffliche Gruppierung, und der Moseskopf hatte einen herrlichen, wenn auch fast trozigen, den Herrn Zebaoth herausfordernden, auf seine Gnade pochenden Charakter. Wer es von den Actionären gewann, hat ein Prachttableau für sein Gesellschaftszimmer acquirirt.

(Die Fortsetzung folgt.)

*) Dieselbe Darstellung von Mende war bereits 1834 vom sächsischen Kunstvereine angekauft worden. D. Redact.

***) Ist vom sächsischen Kunstvereine angekauft worden. D. Redact.